

einmischen.ch

Jugendgewaltdebatte – die «heutige Jugend» mischt sich ein

Konzept zur 2. Phase: Dialogveranstaltungen

Grundannahmen

Wir gehen davon aus, dass angespannte Situationen, die durch gewalttätiges oder sonst auffälliges Verhalten von, unter und gegen Jugendliche bedingt sind, nur dann nachhaltig verbessert werden können, wenn sich alle Betroffenen an diesem Prozess beteiligen. Vielfach sind Stigmatisierungen, Ängste und Unverständnis dafür verantwortlich, dass Probleme dieser Art nur einseitig und somit u.E. oberflächlich gelöst werden. Um Probleme nicht zu verlagern, sondern wirklich zu lösen, müssen sich alle Beteiligten als ein unverzichtbares Glied in der Kette des sozialen Zusammenlebens sehen, Ihre Position vertreten können und sich durch aktives Zuhören über die Bedürfnisse anderer informieren, um Verständnis dafür gewinnen zu können. Nur so kann eine gemeinsame Lösung entstehen, die präventiv wirkt. Da zurzeit die Tendenz zu erkennen ist, dass an vielen Orten Jugendliche von der Teilnahme an der Debatte zu Jugend und Gewalt ausgeschlossen werden, ist es in diesem Prozess besonders wichtig, dafür zu sorgen, dass diese Lösungen partizipativ gefunden werden – mit einer starken Beteiligung von jungen Stimmen. Die hier vorgestellten Dialogveranstaltungen tragen dem Rechnung, indem gerade die jungen Leute den ersten Schritt zum Dialog machen, um sich einerseits ein Vertrauen in der Erwachsenenwelt zu schaffen und andererseits ihre Stimme wieder zu finden. Es muss jedoch unbedingt darauf geachtet werden, dass dadurch Erwachsene genauso angesprochen werden wie Jugendliche, da wir ansonsten die aktuelle Situation einfach umkehren und wieder vor denselben Problemen stehen würden.

Die Idee der Dialogveranstaltungen

Mittels öffentlicher Dialogveranstaltungen soll auf lokaler Ebene ein konstruktiver Dialog zwischen Erwachsenen und Jugendlichen lanciert und gefördert werden. Die Veranstaltungen finden an sogenannten Brennpunkten statt, d.h. in Stadt- oder Dorfteilen, in denen ein Vorfall oder eine bestimmte Konfliktlage zwischen Erwachsenen und Jugendlichen eine Auseinandersetzung der Bevölkerung mit verschiedenen Fragen rund um den Themenkreis „Jugend und Gewalt“ zur Folge hatte. Mit solchen Veranstaltungen wird einerseits die gefährliche Verhärtung der Fronten in solchen Situationen unterbrochen und andererseits die Teilnahme an der Verbesserung derselben und der Austausch zwischen allen beteiligten Akteuren gewährleistet. Dies kann eine nachhaltige Lösung hervorbringen und soll zusätzlich Anlass zum Aufbau lokaler Strukturen, die diese Form der Konfliktlösung auch in Zukunft pflegen können, bieten.

In diesen Veranstaltungen nehmen Jugendliche und junge Erwachsene eine zentrale Rolle ein: Die Vorbereitung und die Organisation werden aus den oben genannten Gründen hauptsächlich durch sie übernommen und kann durch Erwachsene ergänzt werden. Das NCBI Schweiz¹, welches mit vielen Partnerorganisationen das Projekt *Jugendgewaltdebatte – die „heutige Jugend“ mischt sich ein* (www.einmischen.ch) lanciert hat, stellt dazu ein Team von zwei bis vier Jugendlichen und Erwachsenen, die spezifisch für die Durchführung solcher Dialogveranstaltungen ausgebildet worden sind und über viel Erfahrung im Bereich Gewaltprävention und Mediation verfügen. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Veranstaltung zu einer konstruktiven Lösung beiträgt und nicht durch eine Partei instrumentalisiert wird.

Um dies sicherzustellen, moderiert und gestaltet das Team von NCBI einen sorgfältigen, auf

¹ NCBI Schweiz ist ein gemeinnütziger, parteipolitisch und konfessionell neutraler Verein, der sich für den Abbau von Vorurteilen und für konstruktive Konfliktlösung einsetzt. NCBI hat Zehntausende von Leuten in den letzten 15 Jahren mit verschiedenen Projekten im Bereich „Jugend und Gewalt“ erreicht: Peacemaker, Kriseninterventionen, Stattgewalt-Rundgänge, Gewaltpräventionsworkshops, Peacecamp EURO 08.

Im Jahr 2010 setzt sich NCBI Schweiz verstärkt ein, um die so genannte „Jugendgewalt“ ehrlich und öffentlich zu thematisieren, die Stimmen der Betroffenen zu erheben und Lösungsansätze zu sammeln. Mehr Informationen finden Sie unter: www.ncbi.ch/jugendgewalt.html

Dialog und Kooperation ausgerichteten, zweiphasigen Vorbereitungsprozess:

- In der ersten Phase nach der Auftragserteilung wird mit Unterstützung lokaler Multiplikator/innen (Partnerorganisationen) eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammengestellt, die unter Leitung des NCBI-Teams ein Konzept für die geplante Dialogveranstaltung vorbereitet. Die Mitglieder werden aufgrund von Kenntnissen der lokalen Partnerorganisationen angefragt, wobei die Mitarbeit freiwillig und für alle Interessierten offen sein soll. Dabei soll die Gruppe einerseits ihre Bedürfnisse befriedigt sehen, andererseits soll versucht werden, die Situation der Erwachsenen zu verstehen. So entsteht schon in dieser ersten Phase ein Konzept, das zu einem grossen Teil von beiden Seiten gutgeheissen wird.
- In der zweiten Vorbereitungsphase bilden diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Vertreter/innen der beteiligten Institutionen (Schule, Quartierverein, Politik, Polizei, Jugendarbeit, etc.) eine Arbeitsgruppe. Diese organisiert an zwei bis drei Sitzungen die geplante(n) Veranstaltung(en); selbstverständlich kann die ursprüngliche Idee in diesem Prozess in gegenseitigem Einvernehmen nochmals verändert werden. Diese zweite Phase dient der Unterstützung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der Integration bestehender Strukturen zur Konfliktlösung und einem ersten Dialog im kleineren Rahmen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.

Form der Dialogveranstaltungen

Der Begriff „Jugendgewalt“ ist sehr breit angelegt und beschränkt sich somit nicht klar auf gewisse Gewaltformen. Da ausserdem die bestehenden Situationen in jeder Gemeinde, jedem Quartier unterschiedlich ist, weil die Vorgeschichte anders ist und andere Akteur/innen (Personen und Institutionen) involviert sind, und es deshalb keine vorgefertigten Musterlösungen geben kann, werden auch die Dialogveranstaltungen in ihrer Form von Ort zu Ort variieren. Sie können Informationsabende, Workshops, Benefiz-Konzerte, Strassenaktionen, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen oder Projektstage etc. beinhalten. Welche Form für die jeweilige Region passend ist, können nur die lokalen Vertreter/innen entscheiden.

Vernetzung

Zur Durchführung einer solchen Veranstaltung ist ein Netzwerk an lokalen Institutionen, die mit dem Thema vertraut sind, notwendig. Insbesondere werden dabei die Partnerorganisationen von NCBI, die lokale offene und verbandliche Jugendarbeit, die Behörden und die Polizei eine wichtige Rolle spielen. Jede dieser Institutionen verfügt über Erfahrungen und Kompetenzen, die für eine Dialogveranstaltung wichtig und hilfreich sind. Aus diesem Grund ist die Vernetzung derselbigen ein wichtiger Bestandteil einer Dialogveranstaltung. Ebenfalls ist NCBI darauf angewiesen, von diesen Institutionen bei der Zusammenstellung der Arbeitsgruppe unterstützt zu werden.

Hilfsmittel

Als Grundlage für den Dialog wird die im ersten Teil des Projekts *Jugendgewaltdebatte – die „heutige Jugend“ mischt sich ein* benutzt. Diese enthält eine Sammlung von Beiträgen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, mittels denen diese auf eine kreative Art und Weise Stellung zu folgenden Fragen genommen haben:

- Was verstehst du unter dem Begriff „Jugendgewalt“?
- Empfindest du die Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen höher als bei Erwachsenen? Wenn ja, wie erklärst du dir das?
- Inwiefern hängt die Gewaltbereitschaft von Herkunft, Geschlecht oder Bildung ab?
- Was möchtest du den Erwachsenen, der Polizei, den Politikern, etc. über deine Generation und darüber, wie man mit „Jugendgewalt“ umgehen sollte, sagen?

Diese Beiträge und allenfalls weitere von lokalen Vertreter/innen der Jugend sollen als Einstieg in den Dialog dienen und werden vor oder an der Dialogveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert.

Weiteres Vorgehen nach der Dialogveranstaltung

Probleme können nicht an einem Abend gelöst werden. Die Dialogveranstaltungen dienen lediglich dem Einstieg in den Prozess der Lösungsfindung. Die Veranstaltung soll die Akteure zusammenbringen, auf das Problem aufmerksam machen, den Austausch fördern und hat schlussendlich zum Ziel, dass sich weitere Personen aktiv im Rahmen einer zweiten, sich regel-

mässig treffenden Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreter/innen aller Beteiligten dem Problem annehmen. NCBI wird diese Arbeitsgruppe in der ersten Phase begleiten, falls dies gewünscht wird. Ziel ist aber, dass bald geeignete tragfähige Strukturen vor Ort geschaffen werden können, damit diese Austauschgruppe selbstständig agiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Es wird nie möglich sein, alle Beteiligten an einer einzigen Dialogveranstaltung zusammenzubringen. Aus diesem Grund wird die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Medien ein wichtiges Mittel zur Verbreitung der Ideen und Statements sein. Somit können die Medien selbst aktiv an der Verbesserung des Zusammenlebens teilnehmen und Berichten über Gewalttaten von Jugendlichen den konstruktiven Einsatz von Jugendlichen und Erwachsenen entgegenstellen.

Jede Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene wird wahrgenommen, um mit lokalen Beispielen die Diskussion in der gesamten Schweiz anzuregen.

Orte

Die Dialogveranstaltungen können in der gesamten Deutschschweiz stattfinden. NCBI plant, mindestens zehn solche Veranstaltungen durchzuführen. Gemeinden, Organisationen oder Einzelpersonen, die sich dafür interessieren, können sich mit der beiliegenden Ausschreibung melden bei:

Kontakt

NCBI Schweiz

Projekt *Jugendgewaltdebatte – die „heutige Jugend“ mischt sich ein*

Neuengasse 8

3011 Bern

Tel. 031 311 55 09

Fax 031 312 40 45

office@einmischen.ch

www.einmischen.ch